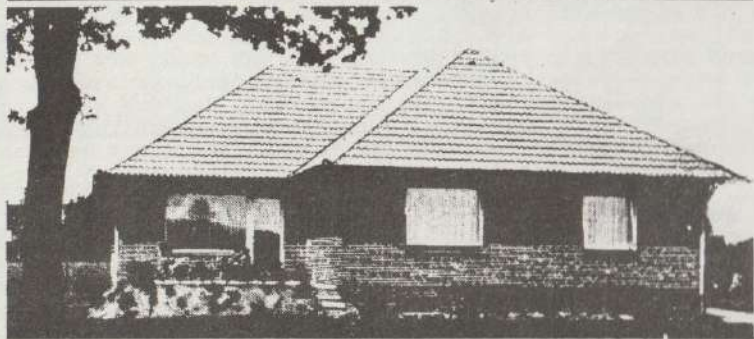


HOLSTEIN-HAUS



Stein auf Stein

Keine Typenhäuser!
nach Ihren individuellen
Wünschen und zum
Festpreis bauen ist un-
ser bewährtes Prinzip.

Die Erstellung von über
10.000 schlüsselfertigen
Eigenheimen machte
uns zu dem bedeutend-
stens Unternehmen auf
diesem Gebiet.

Ihre nächste Zweigstelle
HOLSTEIN-HAUS
2240 Heide
Hochfelder Weg 5
Telefon 0481/7616

Informations-Gutschein 9

für kostenloses Prospektmaterial mit Preisangaben

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

☐ Komplett gesucht ☐ vorhanden



SING-SING



No. 9

Rülpst im Stalle laut der Knecht,
wird sogar den Säven schlecht!

Chefredakteur
Stellvertreter
Layout
Sekretärin
Redakteure

Carsten Löbbert
Bernd Treda
Susanne Scharf
Britta Weihe
Susanne Bruns
Michael Krusa
Sabine Frahm
Kerstin Sager
Wiebke Schmidt
Ute Vieregge
Herr Viebrock

bücher von scheller
buchhandlung am markt
2240 heide filiale: 2242 nordseebad büsum
postfach 1725 alleestraße 40
tel. (0481) 723 03 tel. (04834) 23 02

Beratender Lehrer

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die der Redaktion wieder.
Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck darf nur mit vorheriger Einwilligung der Redaktion erfolgen.

Ausgabe: 9/1979

Auflage: 1000

Redaktionsschluss:

23.6.79

Bankverbindung: Marschsparkasse Heide (BLZ 218 501 10)
Konto-Nr. 10 10 76 56 3



*Ich frage nicht
lange, für welchen
Wagen Sie sich
entscheiden.
Ich habe ihn.*

AUTOCENTER

Inh. Sönke Freese
Heide/Am der Stadtbrücke

Tel.: 0481/5545



aus einer Hand

Achtung, Moped-Fahrer!

Ihr Moped-Kennzeichen
halte ich für Sie bereit.
dynamische Unfallversicherung
für Moped- und Motorradfahrer
— Eintrittsalter bis 25 Jahre —
Versicherungen-

Otto Jannsen
2240 Heide/Holst.
Wulf-Isebrandt-Platz 10
Telefon 0481/64666



DRUCK:

Tel. (04833) 2203
Post Wesselburen
22441 Heringssand

Wolfgang Falkner Grafiker

Was wir noch sagen wollten.....

Ihr habt nun die neunte Ausgabe Eurer Kiek In in Händen. Diese Ausgabe konnte nur unter schwierigen Umständen erstellt werden. Einerseits war die Finanzierung durch Anzeigen diesmal ein großes Problem (wir haben es aber doch noch gerade so geschafft), andererseits, und das finde ich besonders schlimm, fehlten uns diesmal wirklich qualitativ gute Artikel aus der Schülerschaft. Die nächste Ausgabe ist die 10! also ein kleines Jubiläum. Natürlich

soll diese Ausgabe besonders gut werden, deshalb möchte ich Euch bitten, doch Artikel zu verfassen. Diese Artikel können sich natürlich mit allen Problemen und Geschehnissen beschäftigen.

Jeder darf hier frei seine Meinung sagen (wo gibt's das schon?) und

kann sicher sein, daß sie, wenn sie gut begründet und dargelegt ist, auch gebracht wird. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, daß Euch alles, was so vor sich geht, so egal ist, daß Ihr dazu nicht einmal Stellung beziehen möchtet.

Auch dürfen schulische Probleme und Mißstände (da gibt es ja eine ganze Menge) angesprochen werden. Die Namen der Autoren werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

So, nun aber zu erfreulichen Dingen.

Anlässlich unseres baldigen zehnten Jubiläums wollen wir einen Mister und eine Miß-Heide-Ost 1979 wählen lassen. Es sind alle schönen Mädchen und Jungen aufgerufen, sich einmal in voller Pracht zu zeigen. Näheres wird in der nächsten Kiek In bekanntgegeben. Eines kann ich aber schon jetzt verraten: Mitmachen kann jeder. Die Jury wird aus auf diesem Gebiet sehr bewanderten Damen und Herren des Kollegiums gestellt, die auch dazu ihre Noten gerne verteilen werden.

Naja,.....

Weiterhin möchte ich noch etwas zu einigen wenigen Reaktionen auf Artikel aus der letzten Kiek In bemerken. Erstens müssen wir uns bei Herrn Wagner entschuldigen. Der in der SV-Info angesprochene Lehrer in bezug auf das Überziehen der Stunde der Hinderung zur Toilette zu gehen, war nicht Herr Wagner sondern Herr Morgner. Ich hoffe Herr Wagner ist uns deswegen nicht böse!

Zweitens scheint ja der Süderholmer SV durch den Beitrag "Die Flankensladies" tief in seiner Ehre getroffen. Das war natürlich nicht unsere Absicht, und es tut uns auch leid, daß diese durchschlagende Wirkung erzielt worden ist. Wir weisen darauf hin, daß der Artikel eine Satire war und auch als solche verstanden werden muß.

Über das Blutbad im HSV-Stadion, das 8 Redakteure life miterlebt haben, berichten wir in der nächsten Ausgabe.

1. A. der Redaktion: Carsten Löbbert

Radio ~ Fernsehen ~ Elektroinstallationen

seit über 45 Jahren

BRUNO
Woschniak
UND SOHN

HEIDE, Große Westerstraße 7, Telefon 0481/7604 und
HEIDE, Markt 12, Telefon 0481/5031

Lieber gemäßigt klein

Sicher habt ihr alle mehr oder weniger probleme mit der rechtschreibung, natürlich auch mit der groß- und kleinschreibung. Schon lange ist eine rechtschreibform im gespräch, die sogenannte "gemäßigte kleinschreibung". Das heißt: groß geschrieben werden nur noch die satzanfänge, die anrede- fürwörter, eigennamen und abkürzungen. Das sind nur noch sehr wenige regeln gegenüber den heute noch geltenden regeln aus dem jahre 1901. Viele unsinnige ergebnisse der alten groß- und kleinschreibung fallen weg. Ein beispiel: man schreibt "Auto fahren", aber "radfahren". Es gibt viel mehr beispiele und dementsprechend viele regeln, nämlich 78! Aus diesem grund stellt die groß- und kleinschreibung ein großes Problem insbesondere für schüler dar. Niemand kann von sich behaupten, alle diese 78 regeln perfekt zu beherrschen, im gegenteil, allein über 25% aller fehler, die schüler in diktaten und aufsätzen machen, gehen auf das konto der groß- und kleinschreibung. Schlimmer ist noch, daß viele arbeitgeber, besonders aber großbetriebe, die rechtschreibung als intelligenzmeßinstrument bei der einstellung von bewerbern benutzen: es werdentests gemacht, und nur die besten werden eingestellt. Am schlimmsten sind da die arbeiterkinder, deren eltern haben oft keine zeit, ihren kindern eine fehlerfreie rechtschreibung beizubringen. Auch wird in den unteren bevölkerungsschichten eine umgangssprache gesprochen, die eine fehlerfreie rechtschreibung behindert: "machn", "komm sie her" und ähnliches sind häufige fehler. Die alte groß- und kleinschreibung trägt also zur auslese von arbeiterkindern bei. Die reform wäre also auch ein beitrag zur chancengleichheit.

Die einföhrung der "gemäßigten kleinschreibung" sollte aber nur der anfang einer reform der rechtschreibung sein. Man könnte zum beispiel vieles an der kommasetzung verbessern. Oder vielleicht auch eine angleichung von fremdwörtern an die deutsche schreibweise vornehmen.

Die bemöhungen um eine rechtschreibreform reichen schon weit zurück. 1975 gab es eine kultusministerkonferenz, die sich dafür aussprach, die reform zu fördern. Dennoch hat sich bisher nicht viel getan. Die reformer sind sich nicht einig, was als "eigennamen" gelten soll. Es haben sich auch andere gruppen gebildet, die sich für eine "vollkleinschreibung" aussprechen. Insgesamt ist die diskussion in den letzten jahren abgeflaut, dennoch könnte "in 4 bis 5 jahren" eine einigung mit den anderen deutschsprachigen ländern erzielt werden. Es sind schon lange gespräche zwischen der BRD, der DDR, Österreich und der Schweiz im gange.

Natürlich gibt es auch eine opposition gegen die reform, die mit dem beispiel "der gefangene floh" auftrumpft. In der tat, auf den ersten blick kann man nicht erkennen, ob der gefangene floh, oder ob es sich um einen gefangenen floh handelt. Dennoch spricht dies nicht gegen die reform, denn jeder satz steht in einem text zusammenhang. Und daraus ergibt sich der sinn.

Ein weiteres argument der gegner ist, daß die "gemäßigte kleinschreibung" die lesbarkeit erschwert. Findet ihr das auch? Erwähnen wollen wir noch, daß die knappe mehrheit der bevölkerung laut meinungsumfrage der reform zustimmt und nur ca. 30% dagegen sind. Die hauptgruppe der befürworter ist jung, männlich und hat eine höhere schulbildung.

Was wir mit diesem artikel bezwecken

Wir wollen zeigen, daß es auch anders geht, Wir wollen die diskussion erneut anregen. Eine diskussion, die in letzter zeit abgeschlafft ist.

Was wir nicht erreichen wollen

Ihr sollt jetzt keine schlechteren zensuren bekommen, weil ihr uns nacheifert. Sicher verwechselt niemand die "Kiek In" mit dem duden.

Schreibt uns, was ihr davon haltet, und diskutiert darüber

Märchen

Es war einmal vor langer, langer Zeit an irgendeiner Schule. Eine Schülerzeitung wurde gegründet, und fleißig wurde von allen Schülern mitgearbeitet: Artikel wurden geschrieben, Gedichte verfaßt und vielerlei mehr. Doch es dauerte nicht lange, da kamen Hexen auf ihren Besen geritten, die erste hieß Faulheit, die zweite Trägheit und die dritte Duckmäuserei. Sie versprachen den Schülern mehr Freizeit und bessere Noten. Nur wenige Schüler hielten den Hexen stand, von allen anderen ergriffen sie Besitz. Und es dauerte nicht lange, da verschrumpelte jegliches Interesse für die Schülerzeitung, und die wenigen Schüler, die kläglich Wiederbelebungsversuche unternahmen, scheiterten elendig. Und wenn nicht inzwischen die Prinzen Unternehmungsgeist und Mitarbeit aufgetaucht sind, wird auch der nächste Versuch scheitern und der übernächste und der übernächste...

frei nach "Gebrüder Grimm."

Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!

"Im Leben dürft ihr auch nicht zu spät kommen" - "Im Leben nützen euch eure Lügen auch nicht." - "Später muß das auch ordentlich sein."

Die Schule erzieht uns zu ehrbaren Bürgern-oder? Manchmal kommen mir da Zweifel. Ich denke da an ein Beispiel: Ein Lehrer dieser Anstalt sagt: "Hast du deine Schularbeiten?" Schüler: "Wein!" Lehrer: "Warum nicht?" Schüler: "Weil ich keine Zeit hatte." Der Schüler hat die Wahrheit gesagt und dafür einen Tadel bekommen. Hätte er gesagt, daß er sein Heft vergessen hat, hätte er einen Strich bekommen und das Heft in der nächsten Stunde zeigen müssen. Dieser Schüler wird sich hüten, in so einem Fall die Wahrheit zuzusagen, und das Ziel der Schule ist weit verfehlt.

Würde jeder frei sagen können, weshalb er keine Aufgaben gemacht hat, käme es nicht zu Ausreden und Lügen.

Horoskop:

Bärbel Schulz 10a

Erste Woche: Die ganze Woche stehst Du glänzend da, Und zwar weil Dir gleich am Montag einer die Presse poliert.

Zweite Woche: Dein Tischnachbar ist entschlossen, Dir den Rücken zu kehren. Biete ihm daher einen Staubsauger an..... das geht schneller und kratzt nicht so doll!

Katastrophe

oder: Das schwimmende Klassenzimmer!

Die Lage hatte sich verschärft. Zuerst waren es nur wenige, die eine Wasserspritzpistole mit zur Schule brachten. Doch es wurden immer mehr, und nicht nur die Wasserspritzpistolenbesitzer beschlossen, sich untereinander zu bespritzen, nein auch Unschuldige, ohne Waffen, brauchten sich vor dem Schwimmen nicht mehr zu duschen, da sie schon naß genug waren. Es war ein Wunder, daß es keine Überschwemmungen gegeben hatte, aber ich glaube, das kommt daher, daß das ganze Wasser in dem Teppichboden versickert ist. Trotzdem sah unser Klassenraum genauso aus wie unser Badezimmer, nachdem mein Bruder gebadet hat. Richtig feucht wurde es allerdings erst, als M.E. den Gartenschlauch von zu Hause mitbrachte. Er lieferte damit eine astreine Schlacht, und ich glaube, ich weiß jetzt auch, wieso die Einnahmen des Heider Wasserwerkes plötzlich um 100% gestiegen sind. H.P. meinte zu dieser Sache aber nur, daß er am nächsten Tag einen viel größeren Schlauch mitbringen würde, weil sein Vater nämlich Feuerwehrhauptmann sei und schon unheimlich viele Menschen aus brennenden Häusern gerettet habe. Aber ich glaube, da hat er nur angegeben. Er hat den Schlauch nämlich nie mitgebracht. Man mag sich wohl fragen, wieso die Lehrer überhaupt nichts dagegen unternommen haben und die Schläuche (es waren inzwischen schon mehrere), Spritzpistolen, Wassereimer etc. nicht einkassiert haben. Nun ja, versetzt euch doch einmal in die verzweifelte Lage der Lehrer. Kann man von ihnen verlangen, daß sie sich in Klassenzimmer begeben, die fast von einer Überschwemmung bedroht sind, sich vollspritzen lassen und sich deshalb einen neuen Smoking kaufen müssen, nur um ein paar Wasserspritzgeräte zu beschlagnahmen? Nein, das kann man von keinem Lehrer erwarten. Aber ob man es glaubt oder nicht, Herr K. hat es gewagt und alles, was zum Spritzen geeignet ist, einkassiert. Er konnte uns allerdings nicht im Klassenbuch vereinigen, weil es von dem Ort des Geschehens auch nicht weit entfernt lag. Dieses hatte zur Folge, daß von den ganzen Tadeln und Rügen nur noch Wasserzeichen zu sehen waren. Der Katastrophenalarm wurde nach dieser bekn...Tat aufgelöst und die Lage hat sich wieder normalisiert.

Berend Cornelius
G7d

Leserbrief von Petra Rohde Cilla
Atomkraft?

Im Alltag juckt uns das gar nicht: Atom-Bombe, Wasserstoff, Overkill und Strahlentod. Das macht uns keine Angst. Atomkrieg, das ist allenfalls etwas für Science-Fiction-Schreiber. Uns betrifft das nicht. Die Erinnerung an Nagasaki, an Hiroshima verblaßt: Wird höchstens an den Jahrestagen wieder wachgerüttelt, und trotzdem bleibt nur die Geschichte. Zigtausende gehen auf die Barrikaden gegen die Kernkraft. Aber alle Welt bleibt kühl beim Gedanken daran, daß die Menschheit genug Kernwaffen gelagert hat, um unseren Planeten in die Luft zu sprengen. Niemand geht auf die Straßen, um gegen den Tod auf unseren Straßen zu protestieren. Viele haben Angst vor radioaktivem Dampf, der aus Kernkraftwerken austreten könnte, aber nur wenige haben Angst vor dem Fliegen. Obwohl die Chance, bei einem Absturz ums Leben zu kommen, größer ist, als von tödlichem radioaktivem Dampf eingehüllt zu werden.

Die Abschiedsfeier oder Bunter Abend mit Franzosen

Zunächst begann die Abschiedsfeier in der Vorhalle des GHÖ mit schwedischen Volksliedern, vorgetragen von dem Flötenchor mit Frau Dr. Schnap auf. Im weiteren Verlauf des "Bunten Abends" spielten noch eine andere Flötengruppe sowie die Akkordeonvereinigung, die allerdings nur mit einer Person erschienen war. Alle machten ihre Sache recht gut, die Beiträge wurden mit lautem Beifall bedacht. Nach dem Essen, das in reizender Weise von den Schülern der 10c sowie von Frau Persson und Ehegatten ausgerichtet wurde, von der SV bezahlt wurde und großen Beifall fand, hatte sich Herr Wagner 2 Wettbewerbe ausgedacht: Zunächst sollten in möglichst kurzer Zeit Notenständer aufgebaut werden. Natürlich war dieses keine leichte Aufgabe, doch schließlich gewannen die Franzosen. Auch Eltern und Lehrer beteiligten sich dabei, aber es nützte alles nichts, der nächste Wettbewerb ging wiederum zu Gunsten der Gäste aus: Dieses Mal sollten möglichst viele Töne aus einer Trompete herausgebracht werden. Die Franzosen hatten wohl die größeren Lungen. Aber auch sie dachten sich etwas für den "Bunten Abend" aus: Sie führten 3 Parodien über den Schulalltag in Frankreich auf. Die Darsteller konnten mit Lautstärke und Witz überzeugen. Man konnte sicherlich nicht alles verstehen, aber durch die Vorföhrkunst wurde einem vieles klarer. Unser Direktor sagte zwischendurch ein paar nette Worte, unter anderem auch zum Jahr des Kindes, zur Hilfsbereitschaft unter den Beteiligten des Schüleraustausches usw. Es wurden schließlich zwei Urkunden vom Schwimmbad Heide vergeben. Der Leiter der französischen Gruppe nahm sie in Empfang. Den Abschluß der Feier machten dann die Franzosen mit Herrn Engelhardts Gitarrenbegleitung: sie sangen einige französische Volksweisen; und schließlich hielt der Deutschlehrer der Gäste aus Frankreich die Schlußrede. Er sowie alle Beteiligten hofften auf eine Wiederholung dieses Austausches im nächsten Jahr, und man wünschte sich ebenso viel Spaß und Freude wie bisher!



Betr.: Holocaust

Was wir uns unter "Holocaust" vorzustellen haben, wissen wir sicher alle. Ich will es auch gar nicht weiter erläutern. Mir ist aber aufgefallen, daß trotz aller Erregung und Empörung der großen Mehrheit der Bevölkerung der Bundesrepublik die Aktivität der Nazis wieder zunimmt. Verschiedene Gruppen, teilweise von ausländischen Gruppen unterstützt (NS-"Aufbauorganisation" oder "Auslandsorganisation"), verbreiten wieder ihre Hetzpropaganda. Gerade "Holocaust" hat viel zur Aufklärung beigetragen. Wer vorher nicht Bescheid wußte (davon gab und gibt es nicht wenige), hat jetzt ein besseres Informationsbild. Ich meine, es müßte gerade jetzt, wo die Aktivitäten der Rechtsradikalen wieder zunehmen, noch viel mehr für die Aufklärung und Information getan werden, auch an den Schulen! Man darf die Aktivitäten der "neuen" Nazis nicht dulden! Wer weiß, wie lange sie noch ungefährlich sind? Neulich wurde bekannt, Rechtsradikale wollten Brandt aufhängen! Ich meine, es müßte alles getan werden, um die Gefahr von rechts einzudämmen!

Michael Kruse



Kennt Ihr den schon?

Er legt die Zeitung neben sich auf den Tisch und fragt: "Wer wiegt wohl 73kg, hat graue Augen, Schuhgröße 42,5 und dunkelblonde Haare, die ungefärbt sind?"

Sie, nach einer kurzen Pause: "Königin Silvia?" Er: "Nein, außerdem wohnt er in Meldorf, ist am 3. Oktober 1932 in Kiel geboren, hat eine Frau, eine Tochter, zwei Söhne und den Rufnamen Heiner. Seine Größe beträgt 1,82m, seine Lieblingsfarbe ist dunkelblau, sein Lieblingsfach war Mathematik, und als Hobby gibt er Segeln, Fotografieren und Schwimmen an."

Sie: "Vielleicht Hermann Glüsing?"

Er: "Nee, nee ganz falsch. Dieser Mann heißt Karl-Heinrich Buhse und übt den Beruf des Landrates von Dithmarschen aus. Weiterhin hat er eine ausgeprägte Abneigung gegen Hülsenfrüchsuppen, (Erbsen, Bohnen) und jenseits von Hindemith ist bei ihm ein Verständnis für moderne Musik nicht mehr gegeben. Er empfindet Schlager, Rockmusik und dergleichen als nicht mal besonders unorganisierte Form von Geräuschen."

Sie: "Woher hast du diese Informationen?"

Er: "Das steht doch alles in der neuen Kiek In. Lies doch selber weiter!" (Fortsetzung am Ende des folgenden Interviews.)

KIEK IN - INTERVIEW:

MIT DEM LANDRAT VON DITHMARSCHEN*

Kiek In: "Können Sie sich noch an ein Erlebnis aus ihrer Schulzeit erinnern?"

Buhse: "Während meiner dramatischen Schulzeit (2. Weltkrieg) nahm ich an einer Kinderlandverschickung teil. Neben einigen Tadeln steckt man mich einmal zur Strafe ins Bettwärmerzimmer, wo ich es zur großen Meisterschaft gebracht habe. Und zwar im Zielwerfen von Spucke mit Hilfe des Löffels; meine Kinder bewundern mich noch heute."

Kiek In: "Haben Sie Vorbilder?"

Buhse: "Im politischen Bereich z.B. Bismarck, nicht weil er als eiserner Kanzler gilt, sondern, da er die Kunst verstand, nach großen Streitigkeiten den Versuch zu machen, Leute zu versöhnen."

Kiek In: "Wie wird man Landrat? Warum haben Sie diesen Beruf ergriffen?"

Buhse: "In der Regel macht man nach dem Jura-Studium eine Berufsausbildung im Rahmen der Verwaltung. Die Stelle des Landrates muß nach den beamtenrechtlichen Bestimmungen ausgeschrieben werden, und man stellt sich dann mit anderen Bewerbern vor. Der Kreistag wählt dann den neuen Landrat. Jurist bin ich eigentlich geworden, weil mich ein Freund der Familie beeindruckt hat. Aufgrund der Vergleichsmöglichkeiten zwischen der Tätigkeit in der Justiz und in der Verwaltung entschloß ich mich während meiner Referendanzzeit in Plön, in die öffentliche Verwaltung zu gehen. Man hat da die Möglichkeiten, Dinge mitzugestalten, d.h. nicht den Streit anderer Leute zu schlichten, sondern von vornherein bestimmte Ideen aufzugreifen und dann sofort in Taten umzusetzen."

Kiek In: "Welche Aufgaben hat ein Landrat?"

Buhse: "Ja, du lieber Himmel! Zunächst ist er einmal Verwaltungschef und hat als solcher den Auftrag, mit Hilfe seiner Mitarbeiter Gesetze in die Tat umzusetzen und den Bürgern entsprechende Leistungen anzubieten und abzuverlangen. Als Repräsentant der unteren Landesbehörde kann man ihn auch als Mittler zwischen der Bevölkerung sehen, insofern, daß er um Verständnis werben muß für das, was der Staat heute soll oder will."

Kiek In: "Glauben Sie, daß die Jugendlichen noch Vertrauen zu den Kommunalpolitikern haben?"

Buhse: "Das bezweifle ich, weil ich das Gefühl habe, daß die Jugend den Kommunalpolitikern nicht zuhört, einfach, weil sie das nicht interessiert. Ich habe häufig den Eindruck, daß die Jugendlichen fertig geformte Lösungen in Form von Ideologien bevorzugen und wenig Leigung haben, sich mit den konkreten Lebensfragen auseinanderzusetzen, weil da die Welt natürlich nicht in einem Zuge verbessert werden kann."

* Dieses Interview wurde vor dem "Fall Rüppel" gemacht. Siehe auch den anschließenden Kommentar!

Kiek In: "Wird hier in Dithmarschen genug zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit getan?"

Buhse: "Es wird im großen Stil der Versuch unternommen, Unternehmer dazu zu bewegen, Investitionen zu tätigen, durch die Arbeitsplätze entstehen (z.B. Brunsbüttel). Da das Problem der jugendlichen Arbeitslosen ebenso ein Problem der beruflichen Qualifikation ist, muß, daraus resultierend, dafür Sorge getragen werden, daß möglichst viele einen qualifizierten Berufsabschluß haben. In Meldorf bauen wir im Augenblick für über 10 Mio. DM überbetriebliche Ausbildungsstätten."

Kiek In: "Wie könnte man die Jugendkriminalität eindämmen?"

Buhse: "Die Jugendkriminalität ist häufig ein Ausfluß der Sinnentleerung: Die Leute langweilen sich und rutschen dann vielfach in kriminelle Handlungen ab. Man müßte den Jugendlichen ein erfülltes Leben anbieten. Dieses überfordert jedoch die Möglichkeiten des Staates; und es wäre ein großer Aufgabenbereich für freie Verbände, für Kirchen und dergleichen."



Kiek In: "Sind Kernkraftwerke trotz ihrer Nachteile wirtschaftlich vertretbar?"

Buhse: "Sie produzieren auf außerordentlich wirtschaftliche Weise Strom, selbst wenn man die Folgekosten berücksichtigt. Beim gegenwärtigen Stand des Wissens gibt es keine vertretbare Alternative. Growian halte ich für ein großes Spielzeug."

Bei günstigen Windverhältnissen ist die Leistung dieser 156m hohen erschreckenden Windmühle 3 Megawatt, demnach benötigt man über 200 von den Apparaten, um ein einziges großes Kraftwerk zu ersetzen."

Kiek In: "Finden Sie, daß die Demonstrationen gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Gorleben berechtigt sind?"

Buhse: "Ja, denn formell sind die Teilnehmer dazu berechtigt; ich würde niemandem das Recht bestreiten, seine Meinung kundzutun, aber ich meine, die Leute demonstrieren für eine falsche Sache. Ich würde mich einer solchen Demonstration niemals anschließen, weil ich das nicht für begründet halte, was dort an Bedenken besteht."

Kiek In: "Weist die Dithmarscher Bevölkerung für Sie als gebürtigen Kieler besondere Eigenschaften auf?"

Buhse: "Bei Versammlungen und bei irgendwelchen Zusammenkünften merkt man sehr deutlich, daß die Bevölkerung einen sehr hohen bäuerlichen Anteil hat. Und selbst wenn es keine Landwirte sind, merkt man die bäuerliche Herkunft, wobei ich das so verstehe, daß die Bauern die friedlichsten Menschen unserer Gesellschaft sind. Das Bewußtsein, auf eigenem Grund und Boden zu leben, gibt in besonderer Weise eine Unabhängigkeit von staatlichen Einflüssen und Institutionen."

(Fortsetzung:)

Sie: "So einen Mann möchte ich auch mal als Ehemann!"
Er wird knallrot und zerstört die Zeitschrift.

Interview, Text und Fotos : Kerstin Sager
Bernd Trede

aktivitätsdosen durchgeführt w
für Personen wurden nur desweg
Montagemannschaft mehrmals im
gewechselt wurde.

1969 Grundrömmingen: Bei Reparaturen
personal radioaktive Partikel
Die Strahlungen waren teilweis
Dez. 73 nach 13 Tagen Betrieb traten
auf. Das AKW wird nicht wied
da das System veraltet und un
230 Mill DM für den Bau eine Meh
kosten der Ruine sind nicht geklärt
wie man die verbleibende Radioaktiv
Die Bewachung der Ruine kostet jähr
Juni 78 Brunsbüttel

nach 2 Abschaltungen im Jahr
1978 ein Wasserrohrbruch auf
gelangten ins Freie. Die Radio
auf 250 Curie Edelgase und w



Unsere Meinung

Von allem etwas. Ein bißchen Pauschallösung für Jugendprobleme, ein kleiner Seufzer über das Desinteresse der Jugendlichen an Kommunalpolitik, eine Prise Lob für die Einheimischen und, nicht zu vergessen, ein bißchen Toleranz, allerdings nicht ohne leichtes Kopfschütteln gegenüber Andersdenkenden. - Im großen und ganzen gemäßigt mit einem konservativen Touch.

Wesentlich radikaler nehmen sich da schon die Taten des Herrn Buhse aus. So z.B. sein neuestes "Bravourstück", die fristlose Entlassung eines Arztes unter fadenscheinigen Gründen.

Doch gerade damit bestätigt der Landrat, wie berechtigt seine Zweifel am Vertrauen der Jugendlichen zu Kommunalpolitikern sind. Zugleich wird deutlich, daß die Ursachen für den Mangel an Vertrauen nicht darin zu suchen sind, daß "Jugendliche fertig geformte Lösungen in Form von Ideologien bevorzugen" (Buhse), sondern im Verhalten der Kommunalpolitiker selbst.

Es ist offensichtlich, daß dem Herrn Landrat nicht nur die Gesinnung Dr. Rüppels, zu der dieser sich öffentlich bekannte, gegen den Strich ging, sondern daß das Engagement dieses und anderer verantwortungsbewußter Bürger auch die wirtschaftlichen Pläne des Herrn Buhse, nämlich die erneute Inbetriebnahme des Kernkraftwerks Brunsbüttel, störte.

Nach öffentlichen Protesten seitens der Dithmarscher Bevölkerung sah der Herr Landrat sich allerdings gezwungen, die Kündigung zurückzunehmen und bei dieser Gelegenheit anscheinend auch gleich einen gemäßigten Kurs in puncto Reaktion auf andere Meinungen einzuschlagen. Und das wohl nicht nur, wenn es um Atomkraft geht.

Bleibt zu hoffen, daß sich der Landrat in Zukunft stärker auf die freiheitlichen und demokratischen Traditionen der Dithmarscher Geschichte besinnt (die es ja geben soll!) und danach handelt.

i.A. der Red.: Petra Harde

Kiek In: "Wird hier in Dithmarschen genug zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit getan?"

Buhse: "Es wird im großen Stil der Versuch unternommen, Unternehmer dazu zu bewegen, Investitionen zu tätigen, durch die Arbeitsplätze entstehen (z.B. Brunsbüttel). Da das Problem der jugendlichen Arbeitslosen ebenso ein Problem der beruflichen Qualifikation ist, muß, daraus resultierend, dafür Sorge getragen werden, daß möglichst viele einen qualifizierten Berufsabschluß haben. In Meldorf bauen wir im Augenblick für über 10 Mio. DM überbetriebliche Ausbildungsstätten."

Kiek In: "Wie könnte man die Jugendkriminalität eindämmen?"

Buhse: "Die Jugendkriminalität ist häufig ein Ausfluß der Sinnentleerung: Die Leute langweilen sich und rutschen dann vielfach in kriminelle Handlungen ab. Man müßte den Jugendlichen ein erfülltes Leben anbieten. Dieses überfordert jedoch die Möglichkeiten des Staates; und es wäre ein großer Aufgabenbereich für freie Verbände, für Kirchen und dergleichen."



Kiek In: "Sind Kernkraftwerke trotz ihrer Nachteile wirtschaftlich vertretbar?"

Buhse: "Sie produzieren auf außerordentlich wirtschaftliche Weise Strom, selbst wenn man die Folgekosten berücksichtigt. Beim gegenwärtigen Stand des Wissens gibt es keine vertretbare Alternative. Growian halte ich für ein großes Spielzeug."

Bei günstigen Windverhältnissen ist die Leistung dieser 156m hohen erschreckenden Windmühle 3 Megawatt, demnach benötigt man über 200 von den Apparaten, um ein einziges großes Kraftwerk zu ersetzen."

Kiek In: "Finden Sie, daß die Demonstrationen gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Gorleben berechtigt sind?"

Buhse: "Ja, denn formell sind die Teilnehmer dazu berechtigt; ich würde niemandem das Recht bestreiten, seine Meinung kundzutun, aber ich meine, die Leute demonstrieren für eine falsche Sache. Ich würde mich einer solchen Demonstration niemals anschließen, weil ich das nicht für begründet halte, was dort an Bedenken besteht."

Kiek In: "Weist die Dithmarscher Bevölkerung für Sie als gebürtigen Kieler besondere Eigenschaften auf?"

Buhse: "Bei Versammlungen und bei irgendwelchen Zusammenkünften merkt man sehr deutlich, daß die Bevölkerung einen sehr hohen bäuerlichen Anteil hat. Und selbst wenn es keine Landwirte sind, merkt man die bäuerliche Herkunft, wobei ich das so verstehe, daß die Bauern die friedlichsten Menschen unserer Gesellschaft sind. Das Bewußtsein, auf eigenem Grund und Boden zu leben, gibt in besonderer Weise eine Unabhängigkeit von staatlichen Einflüssen und Institutionen."

(Fortsetzung:)

Sie: "So einen Mann möchte ich auch mal als Ehemann!"
Er wird knallrot und zerstört die Zeitschrift.

Interview, Text und Fotos : Kerstin Sager
Bernd Trede



Unsere Meinung

Von allem etwas. Ein bißchen Pauschallösung für Jugendprobleme, ein kleiner Seufzer über das Desinteresse der Jugendlichen an Kommunalpolitik, eine Prise Lob für die Einheimischen und, nicht zu vergessen, ein bißchen Toleranz, allerdings nicht ohne leichtes Kopfschütteln gegenüber Andersdenkenden. - Im großen und ganzen gemäßigt mit einem konservativen Touch.

Wesentlich radikaler nehmen sich da schon die Taten des Herrn Buhse aus. So z.B. sein neuestes "Bravurstück", die fristlose Entlassung eines Arztes unter fadenscheinigen Gründen.

Doch gerade damit bestätigt der Landrat, wie berechtigt seine Zweifel am Vertrauen der Jugendlichen zu Kommunalpolitikern sind. Zugleich wird deutlich, daß die Ursachen für den Mangel an Vertrauen nicht darin zu suchen sind, daß "Jugendliche fertig geformte Lösungen in Form von Ideologien bevorzugen" (Buhse), sondern im Verhalten der Kommunalpolitiker selbst.

Es ist offensichtlich, daß dem Herrn Landrat nicht nur die Gesinnung Dr. Rüppels, zu der dieser sich öffentlich bekannte, gegen den Strich ging, sondern daß das Engagement dieses und anderer Verantwortungsbewußter Bürger auch die wirtschaftlichen Pläne des Herrn Buhse, nämlich die erneute Inbetriebnahme des Kernkraftwerks Brunsbüttel, störte.

Nach öffentlichen Protesten seitens der Dithmarscher Bevölkerung sah der Herr Landrat sich allerdings gezwungen, die Kündigung zurückzunehmen und bei dieser Gelegenheit anscheinend auch gleich einen gemäßigteren Kurs in puncto Reaktion auf andere Meinungen einzuschlagen. Und das wohl nicht nur, wenn es um Atomkraft geht.

Bleibt zu hoffen, daß sich der Landrat in Zukunft stärker auf die freiheitlichen und demokratischen Traditionen der Dithmarscher Geschichte besinnt (die es ja geben soll!) und danach handelt.

i.A. der Red.: Petra Harde

Schulstreß

Schulstreß ist ein Begriff, der erst in den letzten Jahren geprägt worden ist. Der Schulstreß, der eng mit dem Leistungsdruck verbunden ist, gewann in letzter Zeit so enorm an Bedeutung, weil der Leistungsdruck gestiegen ist, denn in der Wissensstoff. Amerikanisches Zahlenbeispiel verdeutlicht die Zeit Goethes (1800) gleich das Jahr 1900 schon das 1960 das Achtfache und diesen Wissensstoff zu wachsendem Leistungsdruck (Schulstreß). oder (und?) pädagogisch "an den Mann zu bringen" licher "Druck" auf die. Allerdings ist nicht nur

Schulstreß, sondern auch viele Eltern tragen ihren Teil bei. Oftmals werden die Schüler wegen des fragwürdigen Prestige-Denkens der Eltern zur Leistung gezwungen. Die Resultate des Leistungszwangs und Leistungsdrucks sind dann: Nervosität, Aggressionen, Erbrechen, Schlafstörung usw. In ganz extremen Fällen wird der Schüler bis zum Zusammenbruch und totalem Versagen getrieben. So kommen dann auch die folgenden Schlagzeilen zustande: "Unsere Schulen - Fabriken des Versagens", "Schulischer Leistungsdruck zerstört Familie", "Unsere Klassenzimmer gleichen Krankenhäusern!"

Der Schulstreß wird jedoch auch noch zu allem Überfluß in der Politik benutzt. Die jeweiligen Oppositionen benutzen den Schulstreß recht oft dazu, der Regierung ihr Versagen in der Schulpolitik nachzuweisen. Aber statt sich gegenseitig Vorwürfe zu machen, sollten sich die Herren Politiker lieber einmal überlegen, wie man den Schulstreß beseitigen oder verringern kann.

Jörg Bülow (WHG)

Anmerkung der Redaktion

Schreibt uns Eure Meinung zu diesem Artikel!

Kernkraftwerke-Die Wahrheit über die Störfälle

Immer wieder für Unruhe sorgen die häufigen Störfälle in den bundesdeutschen Atomkraftwerken. So waren es von 1965 bis 1977 allein 266! Die vielen Störfälle des letzten Jahres sind nicht mitgerechnet: so standen im Juli 1978 9 von 14 AKW still, und das kostete pro Tag und AKW bis zu 1 Mil. DM (Reparaturen)! Hier sind einige wenige Störfälle aufgeführt:

1968 im AKW Karlsruhe mußten Reparaturen bei erhöhten Radioaktivitätsdosen durchgeführt werden. Die Normgrenzen für Personen wurden nur deswegen eingehalten, weil die Montagemannschaft mehrmals im Laufe der Reparatur ausgewechselt wurde.

1969 Grundrömmingen: Bei Reparaturen verschleppte Montagepersonal radioaktive Partikel in seine Privatwohnungen. Die Strahlungen waren teilweise gefährlich.

Dez. 73 nach 13 Tagen Betrieb traten in Niederrachbach Lecks auf. Das AKW wird nicht wieder in Betrieb genommen, da das System veraltet und unwirtschaftlich ist. Die 230 Mill. DM für den Bau war eine Fehlinvestition. Die Abbaukosten der Ruine sind nicht geklärt, ebenso wenig die Frage, wie man die verbleibende Radioaktivität beseitigen will. Die Bewachung der Ruine kostet jährlich 150.000 DM!

Juni 78 Brunsbüttel

Nach 2 Abschaltungen im Jahre 1977 trat am 8. Juni 1978 ein Wasserrohrbruch auf, 100t radioaktiver Dampf gelangten ins Freie. Die Radioaktivitätsmenge wurde auf 250 Curie Edelgase und wenige Milli Curie Jod bestimmt. Wegen des starken Windes verpflanzte und verdünnte sich die Gaswolke so sehr, daß später kaum Aktivität festgestellt werden konnte. Die Behörden und Kernkraftwerksbetreiber versuchten, den Vorfall geheim zu halten und zu bagatellisieren. Der radioaktive Dampf konnte nur deshalb austreten, weil die Bedienungsmannschaft das Sicherheitssystem außer Betrieb setzte. Dennoch heißt es im "Kernkraftwerk Brunsbüttel" (Informations-Fachzeitschrift): "Alle wichtigen Sicherheitssysteme laufen im Falle einer Störung automatisch und unabhängig von menschlichen Eingriffen an."

Ein gutes Beispiel dafür, daß uns die Betreiber der KKW's und die Behörden belügen!

Die Informationen der Verantwortlichen sind falsch. Die Betreiber der KKW's haben in erster Linie ihren Profit im Auge, deshalb haben sie wenig Interesse an unverhältnismäßig hohen Sicherheitsvorkehrungen (auch wenn diese zum Teil aus dem Steuersäckel bezahlt werden). Zu ihrer Politik gehört es auch, die Gefahren zu verniedlichen, herunterzuspielen und zu bagatellisieren:

- a. Der Stahl der Reaktordruckbehälter ist keineswegs elastisch genug, er zeigt oft Risse. In den USA ist er deswegen schon verboten.
- b. Keinesfalls alle KKW's sind sicher gebaut gegen abstürzende Flugzeuge. Besonders der Aspekt, daß Militärflugzeuge oft hochexplosive Munition mit sich führen, wird zu wenig beachtet. Daß dieser Aspekt nicht unrealistisch ist, zeigt folgendes: (Spiegel 38/78) Ein "Phantom" stürzte bei Drenke (Westfalen) ab, nur 3 km entfernt vom KKW Würgassen, das nicht sicher genug dagegen gebaut ist.
- c. menschliches Versagen (Brunsbüttel)
- d. mögliche Terroranschläge (Atombomben)

e. Erhöhtes Risiko der radioaktiven Verseuchung der Umwelt bei Pannen. (Und die treten häufig auf.)

Michael Kruse

In der letzten "Kleik In" habe ich einen Artikel über die Theater-AG der Realschule gelesen. Dazu möchte ich berichten, daß wir eine zweite Theater-AG des Gymnasiums gegründet haben. Die Leitung hat Frau Koack-gegenhardt übernommen. Wir treffen uns alle 14 Tage montags am SV-Brett für die Leute, die gerne etwas zu spät kommen, sei gesagt, daß wir im 1. Stock im Klassenzimmer der G9b proben. Wir haben ein großes Problem, und zwar herrscht bei uns hinsichtlich der männlichen Beteiligung Mangelware. Die Herren der Schöpfung machen sich ganz schön rar. Warum eigentlich? Wir haben wirklich sehr viel Spaß und Freude. Also meine Herren, kommt doch mal zu uns, damit unsere beiden Männer, denen wir sehr dankbar sind, daß sie bei uns bleiben, etwas Verstärkung bekommen! Wir freuen uns aber auch über jedes neue weibliche Gesicht. Ihr braucht Eure mehr oder weniger "schönen Körper" auch gar nicht unbedingt vor die Augen des Publikums zu stellen. Wir benötigen, falls es einmal zur Aufführung kommt, und dieses hoffen wir sehr, auch Hilfen für die Beleuchtung und die Dekoration. Aber keine Angst, Eure Namen werden trotzdem erwähnt, auch wenn Ihr nicht zu sehen seid. Also liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, so tut mal bei uns rein! Ich glaube bestimmt, daß es einigen gefällt. Mitmachen können alle Mitglieder der 8. Klasse an. Falls Ihr Euch wirklich entschließt mitzumachen, zieht bitte schwarze Kleidung an (jedenfalls dunkle), nicht weil es sein könnte, daß wir einen Trauerfall haben, sondern weil Ihr spielen sollt und nicht zu - er "Kostüm".

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Wie sie wissen, habe ich eine Witwe geheiratet mit einer zwanzigjährigen Tochter. Sie hat dann meinen Vater geheiratet. Mein Vater wurde also mein Schwiegersohn, meine Stieftochter meine Mutter. Als meine Frau den Jungen bekam, war das der Schwager meines Vaters und gleichzeitig mein Onkel (als Bruder meiner Stiefmutter). Nun hat meine Stiefmutter, die ja zugleich meine Stieftochter ist, vorgestern ebenfalls einen Jungen bekommen, er ist also sowohl mein Bruder als auch mein Enkel. Ich selbst aber bin der Mann meiner Frau und ihr Enkel (als Sohn ihres Schwiegersohnes). Meine Frau ist meine Großmutter (als Mutter meiner Stieftochter). Und da der Mann meiner Frau mein Großvater ist, bin ich nun mein eigener Großvater. Bitte, wann kann ich einmal bei ihnen vorbeikommen?

Postkarte genügt!

Man kann es in jeder Zeitung lesen: Die Arbeitsplatzlage ist miserabel! Um unseren Teil zur Verbesserung der Situation zu leisten, haben wir beschlossen, eine Berufsberatungsseite einzurichten. Heute stellen wir Euch Berufe mit hervorragenden Zukunftsaussichten vor, die aus der Schulbranche kommen. Einer dieser Berufe mit besagten hervorragenden Zukunftsaussichten ist der des Zensors. Die Nazi-~~Regierung~~ machen ~~das~~ Staat zu einem regel-~~mäßig~~ ~~geordneten~~ ~~Land~~, was wir an ~~unserer~~ ~~Stellung~~ ~~zu~~ ~~demonstrieren~~ ~~möchten~~. Der Nachteil dieses Berufes ist, daß er nicht am GHO ausgeübt werden kann, da es hier keine Zensur gibt.

Als nächstes möchten wir Euch den Beruf des Schulhausdachlawinenwarners vorstellen. Er ist eine wirksame Waffe gegen die steigenden Verluste unter Schülern durch Schulhausdachlawinen. Aufmerksamkeit, geistige Frische, schnelle Entschlußkraft sind unbedingt erforderlich. Der berufliche Aufstieg wird garantiert; die letzten Meter müssen allerdings auf einer Leiter bewältigt werden.

Ein für Schüler idealer Nebenberuf ist der des Reflektors. Da ein Lehrer mehr und mehr Aufgaben eines Entertainers übernehmen muß, ist es selbstverständlich, daß er wie ein Entertainer Leute hat, die ihm stets zum rechten Zeitpunkt Zustimmung signalisieren sollen. Diese Aufgabe erfüllt der Reflektor. Sein vielseitiges Aufgabenfeld umfaßt den Lehrerwitzbelacher und den Lehrererkklärungsverständnisheuchler ebenso wie den Stichwortgeber und den Lehreraufmunterer. Die Bezahlung ist je nach Fähigkeit verschieden; 8-10 Punkte beziehungsweise 3-4 Noten kann man aber getrost einkalkulieren.

Dynamische und selbstbewußte junge Männer sind wie geschaffen für eine Karriere in der neuen Anti-Schneeballtruppe Schnee SG 9. Sie ist nach den Schneeballschlachten im "heißen" Winter 1973/74 aufgestellt worden. Laut Statistik ist seitdem der Schneeballterrorimus um fast 75% zurückgegangen. Der mit Eisstücken werfende sogenannte "harte Kern" der Schneeballterroristen konnte nahezu neutralisiert werden.

Ulf Stabenow - Schülerforum
(WHG)

KIEK IN - BUCHTIP

Hans Hellmut Kirst: 08/15 in der Partei. C. Bertelsmann Verlag, 32,-DM.

Ein ostpreußischer Schwejk, Parteigenosse wider Willen unter braven Spießbürgern und Größenwahnsinnigen Parteibonzen. Die Geschichte der kleinen Leute, die gezwungen waren, sich mit den braunen Machthabern zu arrangieren, um zu überleben. Konrad Breitbach, Sohn eines Sattlermeisters in Gilgenrode, unterwandert die Autorität der eitlen Parteibonzen, indem er sie durch geschickt gewählte Zitate aus Hitlers angeblich wenig gelesenen Werk "Mein Kampf" verwirrt und an ihrer Unfehlbarkeit zweifeln läßt. Hier eine solche Szene (gekürzt):

Konrad: "Unsere SA ist in ihrem Wesen kein militanter Verein, sondern die entscheidende Aktionsgruppe unserer Partei, und als solche sportlich zu schulen und zweckmäßig einzusetzen"

Keller richtete sich angriffsbereit auf: "Wer hat dir solchen Unsinn zugeflüstert?" "Als Unsinn, Sturmführer, würde ich das nicht bezeichnen" - "Aber ich bezeichne es so, Mann! Und ich bin hier maßgeblich! Also - wer hat dir solchen jüdischen Scheißdreck eingeredet?" Konrad, ganz freundlich: "Das habe ich gelesen." "Er hat es gelesen! Auch das noch! Mein Gott, das ist ja saukomisch! Und? Wer hat diesen Bockmist geschrieben?" "Unser Führer", sagte Konrad schlicht und mit vernichtender Wirksamkeit. Selbst Scharführer Schulze blickte nun wohl-tuend blöde. Keller versuchte die Situation zu retten: "Könnte es nicht sein, daß du da unseren Führer irgendwie mißverstanden hast?" "Ich berufe mich auf Adolf Hitlers 'Mein Kampf'." Mit sicheren, wie eingeübten Griffen schlug er es auf, das bestürzte Schweigen um ihn herum lange genießend. "Ich erlaube mir nun wörtlich zu zitieren 'Ihre Ausbildung' - also diejenige der SA - 'hat nicht nach militärischen Gesichtspunkten, sondern nach parteizweckmäßigen zu erfolgen! Sollte gewünscht werden, daß ich weiter zitiere?" "Das reicht völlig", rief Keller schwefelgesichtig aus. Gegen Hitlers 'Mein Kampf' war nicht anzukommen. Er hatte dieses Buch zwar noch nie gelesen, aber was es an Befehlen und Anweisungen enthielt, mußte bedingungslos respektiert werden.

Also befahl er: "Schluß für heute! Der Führer hat immer recht!"

Ihre Sache ist unsere Sache

Als genossenschaftliche Bank haben wir ein besonders enges Verhältnis zu unseren Kunden. Deshalb bemühen wir uns um die beste Lösung Ihrer Probleme.

VOLKSBANK
DITHMARSCHEN e.G. Heide

Wesselburen - Büsum - Meldorf - Albersdorf - Friedrichstadt - Pahlen



Judo - ein Sport nicht nur für Jungen

"Judo" kommt aus dem Japanischen und wird dort an vielen Schulen gelehrt, als ob es zum Unterricht gehöre. In Deutschland gibt es diese Sportart auch schon länger, in Heide wird sie in der Klaus-Groth-Schul-Turnhalle unterrichtet. Vor dem Training wird die Halle mit Matten ausgelegt, so daß wir nicht hart fallen. Danach setzen wir uns, nach Kyu-Graden geordnet, hin und begrüßen unseren Trainer, der uns gegenüber sitzt, schweigend mit einer Verbeugung. Ihr wollt sicherlich wissen, was Kyu-Grade sind. Zur Judo-Kleidung gehören eine Hose, eine darüberfallende Jacke und der Gürtel. Dieser Gürtel ist zu Anfang weiß, wenn man die erste Prüfung hinter sich hat, bekommt man einen gelben dann orange, grün, blau, braun, schwarz, rot-weiß. Nun aber wieder zum Training: Bei der Übungszeit (1 1/2 Stunde) geht es vor allem darum, alle Körpermuskeln gleich stark in Anspruch zu nehmen. Das fängt schon mit dem Warmlaufen an. Unser Trainer (Gerd Raßloff) läuft vorweg, und es werden auf Pfiff Spiele dabei gemacht, oder man hat einen Vordermann, dem man immer folgen muß, wohin er auch läuft. Nach dem Warmlaufen kommt die Gymnastik, bei der der Körper von oben bis unten durchtrainiert wird. Nun kommt der Teil, der oft ganz verschieden ausfällt. Ein Beispiel: Wir machen Fallübungen, die sehr wichtig für die ganze Technik des Judos sind, denn wer nicht richtig fallen kann, darf auch nicht geworfen werden (nur in Notwehr) und kann somit auch nicht an den zahlreichen Meisterschaften teilnehmen.

Nach den Fallübungen (rechts, links, rückwärts, seitwärts) lernen wir neue Würfe aus dem Stand, d.h. 2 Partner finden sich zusammen und führen den vorgegebenen Wurf abwechselnd aus. Man kann so einen Wurf, je nach Art, mit den Händen, den Füßen, den Beinen oder der Hüfte ausführen. Für jede Handlung, für jeden Wurf gibt es einen Namen, z.B. Sase - Szuri - komi - arhi oder de-ashi-berei. Natürlich machen wir nicht nur Standübungen, wir gehen auch in die Bodenlage, d.h. beide Partner knien nieder und begrüßen sich, wie es auch im Stand gemacht wird, und nun beginnen wir zu üben, um die Haltegriffe auszuführen. Oder man macht ein "Bodenrandori", d.h. es geht flüssig von einem Haltegriff in den anderen über: Man befreit sich und man wird selber gehalten. Dazwischen kommen Hebel und Würger, die im Kampf sehr entscheidend sind. Wer den Druck oder die Hebelung nicht mehr aushält, klopft ab, d.h. er klopft 2-3 mal auf die Matte und hat so verloren. Natürlich kann auch im Stand gekämpft werden, dort kommt es aber mehr aufs Kontern und Fallenstellen an. Randoris und Kämpfe schließen meist unser Trainingsprogramm ab. Wenn eine Prüfung für die Grün- und Gelbgurte bevorsteht, üben wir in Gruppen abgesondert. Danach werden die Matten abgebaut.

Wie gesagt, Judo ist nicht nur ein Sport für Jungen! Mädchen lernen sich hier körperlich zu verteidigen, und wer mal alleine durch eine dunkle Straße gegangen ist, hat sich wohl schon diese Fähigkeit herbeigewünscht. Das Mitglied, das am längsten beim Judo ist, ist ein Mädchen!! Ich meine, wer Ehrgeiz und Willen zum Mitmachen hat, findet sicher den richtigen Sport, um den Sport der Schule zu ergänzen.

Die Trainingszeiten stehen an der Turnhalle der Realschule, und Anzüge kann man im Sportgeschäft oder bei Herrn Raßloff direkt bestellen.

Susanne Brune

Interview mit Frau Geertz-Claß

Alles über sie:

Karen Geertz-Claß wurde am 16. Juni in Wilster (Schleswig-Holstein) geboren.

Den Plan, Kunstlehrerin zu werden, faßte sie bereits mit 11 Jahren. In der Schule war sie bis zur Oberstufe keine große Leuchte, da sie ein ausgemachter Fan von Karl May war. In Kunst hatte sie zwar immer eine 1, aber das schien nicht viel geholfen zu haben, denn sie mußte die 8. Klasse wiederholen, aber dann... Die 11. Klasse konnte sie aufgrund ihrer, ihr unerklärlichen, plötzlichen Begabung überspringen. So baute sie ihr Abitur mit stolzen 2,4 (überraschend menschlich, hm?) Zu bemerken ist noch, daß sie außer Kunst noch Mathe gut konnte. Bevor sie nun anfang, Kunst zu studieren, begann sie mit 2 Semestern Psychologie. Dann kam jedoch die Erinnerung an frühe Kindheitsvorstellungen von wegen Kunstlehrerin u.s.w. Die Zeit zwischen Schule und Studium überbrückte sie, indem sie außer Europa auch noch die USA bereiste. Sie reist also gern. Augenblicklich hat sie aber keine Zeit dazu.

Auch ihre Hobbies leiden etwas unter Zeitmangel. Doch ihre Wohnung ist voll von Genähtem, Gestrichenem, Gewebtem, Gemaltem, Gezeichnetem und alten antiken Sachen wie z.B. Möbeln, Rahmen, Dosen u.s.w.



Sie kann kochen, ißt am liebsten frische, knusprige Brötchen, Schokolade, Bonbons und Kuchen aller Art! Ihre Lieblingsfarbe liegt zwischen rot und blau, sie mag hauptsächlich Flötenmusik.

Schlager nicht so besonders. Sie wußte nicht einmal, wer Jürgen Drews ist. (So also wird unsere Kiek in gelesen!) Die Sachen, die Frau Geertz-Claß trägt, sind alles Eigenkonstruktionen.

Ihre Ansichten über:

- ... Zahnärzte: gute, da viel Erfahrung/siehe Zähne!
- ... Julius Hackethal: man sollte sich fragen, ob ein wahrer Kern an seiner Idee ist, man sollte jedenfalls beide Seiten betrachten.
- ... Alice Schwarzer: jeder soll entscheiden, wie er sich emanzipiert, aber man kann auch übertreiben!
- ... Kolleginnen/Schüler: Sehr gutes Verhältnis zu allen, ihr Beruf macht ihr daher Spaß.
- ... Lieblingsschüler: hat sie nicht.
- ... unsere Schule: Der Kunstbereich müßte "viel besser" ausgestattet werden (z.B. 4 Kunsträume, 2 Werkräume mit 100m² u.s.w.)
- ... Heide: Nach allgemeinen Erkenntnissen hat Heide ein äußerst schlechtes Stadtbild. Das Flair der "Altstadt" wurde durch neumodische "Plastik"- und Betonbauten zerstört. Das Kreishaus und der Fernmeldeturm sind vom Bau her Fehlplanungen. Sie ist eigentlich allgemein gegen Klotzbauten. Außerdem sollte in Heide mehr für die Denkmalspflege getan werden.



Ihre Veränderungsvorschläge:
Wenn sie Geld und das Sagen hätte, dann...

- ... würde die Stadtbrücke durch eine Unterführung ersetzt werden.
- ... würde der Marktplatz unterkellert werden und so für Freizeitgestaltung erhalten bleiben.
- ... würde statt der "neuen Straße" eine Umgehungsstraße um die City gebaut werden.

Einige Stationen ihres Lebens:

Sie ist in Hamburg aufgewachsen und zur Schule gegangen, später hat sie in München studiert. Nach einiger Zeit bekam sie schreckliches Heimweh nach Schleswig-Holstein und ist jetzt seit 11/2 Jahren in Heide.

Ihren Mann hat sie jedoch in München lassen müssen, da er noch studiert. Das merkwürdige an der Sache ist, daß sie vor ihrer Ehe zusammengelebt haben, während sie jetzt ca. 1000km voneinander getrennt wohnen.

So wohnt sie jetzt alleine und sieht durch ihr Fenster nur ein turtelndes Taubenpaar. Vielleicht wird ihr Mann ja eines Tages zu Ende studiert haben, und vielleicht gehen ihre Wünsche in Sachen Kunstetät in Erfüllung.



Bericht:

Kerstin Sager
+
Susanne Scharf

Sie bewohnt die oberste Etage des am Heider Marktplatz liegenden Hauses (100m vom Rathaus).

AbküFiBw - Abkürzungsfimmel der Bundeswehr

Der StffFw in einem JaboG beauftragt einen Stffz, den KvD, einen HauptGefr, mit dem Fkw O, 25t gl zum GeschwStab zu schicken. Dort soll er im VoZi GeschwKdore den PersKlKatLw abholen und zum DvDatErfass B am RZBw bringen. Danach muß er im MatDp des VersRgt beim NschBuchfÜMstr ein LogForm übernehmen.

Das ganze im Klartext:

Der Staffelfeldwebel in einem Jagdbombergeschwader beauftragt einen Stabsunteroffizier, den Kraftfahrer vom Dienst, einen Hauptgefreiten, mit dem Fkw O, 25t (geländegängig) zum Geschwaderstab zu schicken. Dort soll er im Vorzimmer des Geschwaderkommodores den Personal-klassifizierungskatalog der Luftwaffe abholen und zum Daten-verarbeitungs-Datenerfasser B (einen Feldwebeldienstgrad) im Rechenzentrum der Bundeswehr bringen. Danach muß er im Materialdepot des Versorgungsregiments beim Nachschubbuchführungsmeister ein Formular für das Sachgebiet Logistik übernehmen.

Fünf Zeilen Kurztext statt 9 1/2 Zeilen Langtext. Da sag' doch einer, die Bundeswehr sei nicht sparsam.....

Michael Brune/Studienstufe

Horoskop II. Teil

Dritte Woche: Nimm alles mit Humor! Steh also bei deinem nächsten Raub-überfall nicht wieder mit todernstem Gesicht herum, sondern bring Deine Opfer zum Lachen!

...man geht gleich ins

LOOFT

TEXTIL
HAUS
Dithmarschen
beliebte
Einkaufsstätte
HEIDE

Vierte Woche: Am Dienstag kannst du endlich das Glück beim Schopf packen! Dein Pech ist nur, daß das Glück ausgerechnet heute eine Perücke aufhat!

Probleme in der Schule

Vorerst möchte ich sagen, daß ich in diesem Bericht nicht nur von unserer Schule ausgegangen bin. Das Problem Nr. 1 ist meiner Meinung nach der akute Lehrermangel an vielen deutschen Schulen, der z.T. durch zu wenig bereitgestellte Gelder entstanden ist. Ein Bsp. dafür ist Schleswig-Holst., so auch Heide. Es wurden aus diesem Grund 2 schon pensionierte Lehrer eingestellt. Doch es ist nicht überall so: In einigen Ländern herrscht große Lehrerarbeitslosigkeit; was, wie schon gesagt, auf die Gelder zurückzuführen ist. Dieses hat Folgen, die ein 2. Riesenproblem für die Schule sind: Um Lehrkräfte einzusparen, werden oftmals die Klassen stark vergrößert, und so ist die Schülerzahl in den Klassen, besonders in der Unterstufe, nicht selten höher als 35! Dadurch wachsen die Aggressionen des einzelnen Schülers stark, was wiederum zu einem sehr schlechten Lehrklima führt. Und besonders manche jüngeren Schüler brauchen doch das Zugehörigkeitsgefühl oder sogar die Geborgenheit der Klasse, einer Gruppe, in der sie glücklich den halben Tag verbringen können und sich echt wohlfühlen können. Dies würde sich unter Garantie auch auf den Lernerfolg auswirken. Doch aus finanziellen Gründen ist dieses dem Kultusministerium wahrscheinlich nicht so wichtig, denn sonst würden doch die riesigen zusammengepferchten Klassen durch Einstellung ausreichender Lehrkräfte verkleinert werden. Man frage sich dazu, wofür wir denn die Lehrer überhaupt brauchen? Sie sind doch eigentlich dazu da, den Kindern+Jugendlichen ein für ihr späteres Leben unbedingt erforderliches Grundwissen zu geben. Dieses dient letztlich auch dazu, sie so weit zu bringen, daß sie eines Tages den Staat lenken bzw. ihn evtl. besser aufbauen+in ihm leben können. Es gibt hierzu sicher auch noch wesentlich mehr Aspekte, doch die sollen nicht erwähnt werden.

Nun zu einem anderen Problem der Schüler: dem Leistungs- bzw. Notendruck, wodurch der sog. Schulstreß entsteht (wobei ich jedoch betonen möchte, daß er auch aus andern Gründen entstehen kann!), denn wer fühlt sich nicht von den vielen schriftl., aber auch mdl. Prüfungen, ohne die man ja bekanntlich keine gute Zeugnisnote erlangen kann, unter Druck gesetzt? Hierbei unterstütze ich einen Plan, der schon von vielen Initiativ- bzw. Arbeitsgruppen erarbeitet wurde, nämlich in den C-Fächern die Benotung wesentlich (!) zu entschärfen. Das letzte Problem hier sind die Lehrpläne. Sie werden von dem Kultusministerium nahestehenden Leuten gemacht, d.h. leider auch, daß Pläne von Lehrern und Schülern, die das ganze ja praktisch ausführen sollen, kaum berücksichtigt werden. Folge: Die Pläne sind vollgestopft bis zum "Geht-nicht-mehr" und oft nicht dem Alter der Schüler angepaßt. Es ist außerdem fraglich, ob die enthaltenen Vorschriften nicht eher nachteilig sein können, denn die Stofffülle kann ebenfalls Schulstreß hervorrufen, und das könnte der ganzen Sache wieder sehr schädlich sein, weil der Lehrer gezwungen ist, alle vorgeschriebenen Themen durchzubringen. Tut er dieses nicht, könnte sich das bei einem Lehrerwechsel im folgenden Jahr f.d. Schüler negativ auswirken. Meiner Meinung nach sollten Lehrer, Eltern u. Schüler an den Lehr-

plänen mitarbeiten. Sie können ermes- sen, was ein Schüler braucht und was fehlt am Platze ist. Zum Schluß möchte ich noch betonen, daß dieses noch lange nicht alle Probleme sind, aber ich meine, sie sind im Moment am aktuellsten und müßten dringend gelöst werden.

MAURERMEISTER BAUUNTERNEHMEN Ausführung vom Maurer.- Beton.- Zimmerarbeiten Schlüsselfertig mit Zeichnungen =====	HELMUT ADAM  2241 Süderholm Süderholmer Straße 101 Telefon (0481) 2880	Kathrin Schröder G 9a 
---	--	---

Wer hat noch nichts wer will noch was?
oder

Wie man etwas umsonst bekommt!

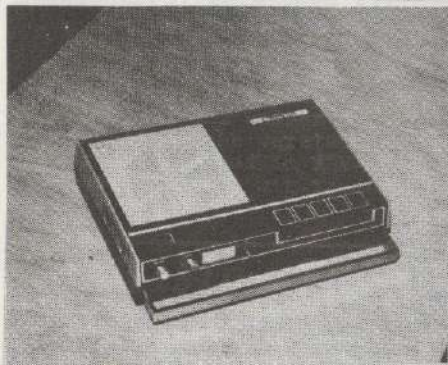
Es dreht sich hierbei um unseren Wettbewerb, an den wir an dieser Stelle noch einmal erinnern möchten.

Teilnahmebedingungen:

Schnappt Euch einen Stift und schreibt einen möglichst guten Artikel oder

Geht in ein Geschäft, das nicht in der "Kiek In" inseriert, und werbt eine Anzeige.

Wenn Ihr eines von den beiden fertigbringt und bei der "Kiek In" einreicht, könnt Ihr einen Casettenrecorder (oder einen anderen



(Sachpreis nach Wunsch) im Werte von 120 DM gewinnen. Wer mitmachen möchte, schreibt irgendwann im Jahre 1979 einen Artikel oder gibt eine Anzeige bei uns ab. (Meckerkasten, Redakteur). Der Name des Gewinners des Casettenrecorders wird am Mittwoch, dem 16. Januar 1980 am SV-Brett ausgehängt. Teilnahmeberechtigt sind alle Schüler des Gymnasiums Heide-Ost. Die Auslosung findet unter Aufsicht statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Dazu sei an dieser Stelle noch etwas gesagt:

Die Chancen, den Casettenrecorder zu gewinnen, sind nach wie vor riesig groß,

weil fast alle Artikel, die bisher geschrieben wurden, von den Redaktionsmitgliedern stammen.

Die Redaktion

Wichtige Geschichtsdaten: 1745

Der Pariser Reiseleiter Jacques Wurlitzer benennt sein Land kurzentschlossen in Frankreich um, weil sich der seit mehreren Jahren übliche Name "Krankreich" seiner Meinung nach schlecht auf den Fremdenverkehr auswirkt.

briefe, briefe, briefe ...

"Schulhofordnung"

Ich möchte mich über unsere Schulhofordnung beschweren, die meiner Ansicht nach zum Teil nicht sinnvoll ist. Dazu ein Beispiel: Auf dem Schulhof und in den Klassenräumen ist das Werfen von Gegenständen verboten. Selbst wenn man mit einem Ball spielt, kommt ein Lehrer und beschlagnahmt ihn, und man sieht den Ball erst am Ende des Schulhalbjahres oder zu den Ferien wieder. Daß man nicht mit Steinen oder anderen festen Gegenständen werfen darf, verstehe ich ja, und ich respektiere das auch, aber nicht, daß das Ballspielen verboten ist. Mit einem Ball kann man nur schwerlich jemanden verletzen. Außerdem ist dann der Schulalltag nicht mehr so grau und langweilig. Mit dem Ball zu spielen, bringt mehr Spaß, als immer nur auf dem Schulhof rumzulaufen, zu reden und in die Luft zu starren. Man kommt sich wie in einem Bienenstock vor. Ich schlage deshalb vor, daß diese Regelung der Hofordnung neu erarbeitet wird, so daß man mit einem Ball auf dem Schulhof spielen kann, ohne daß ein Lehrer kommt und einem den Ball wegnimmt.

Für das Ballspielen sollten die Verantwortlichen im Kultusministerium auf jedem Schulhof eine Ecke einrichten, wo man ungestört spielen kann. Wenn man das nicht einsieht, wäre das ein großer Fehler des Kultusministeriums. Man braucht sich dann nicht zu wundern, daß auf den Schulhöfen die Gewaltakte zunehmen.

Harro Harder, 6c

"Ärger mit Kakao"

Ich möchte mich darüber beschweren, daß, wenn einem ein schlechter Kakao verkauft wurde, man sein Geld nicht zurückbekommt.

Ich kaufe mir in den großen Pausen manchmal einen Kakao. Als ich mir vor einiger Zeit einen geholt hatte, wollte ich ihn aufbewahren, um ihn später zu trinken. Meine Klassenkameradin, die sich auch einen gekauft hatte, stieß mich auf einmal an und sagte, daß ihr Kakao so komisch rieche, außerdem sei er so warm. Ich roch auch an der Tüte und stellte fest, daß der Inhalt schlecht war. Dann öffnete ich meine, um zu sehen, ob das Getränk gut war. Ich mußte leider feststellen, daß mein Kakao auch schlecht war.

Meine Klassenkameradin und ich überlegten, was wir machen könnten. Wir entschlossen uns, den Kakao zurückzugeben.

Als ich der Frau am Kakaostand sagte, daß mein Kakao schlecht sei, antwortete diese, daß das gar nicht angehen könne, der Kakao sei ganz frisch, ich wolle ja nur mein Geld wiederhaben, und wenn das nun jeder so machen würde. Dann wandte sie sich einem anderen zu und ließ mich stehen. Als meine Klassenkameradin dies hörte, ist sie gar nicht erst hingegangen, sondern hat ihren Kakao gleich weggeschmissen.

Ich finde, die Frau hätte wenigstens schauen können, ob der Kakao wirklich schlecht war, und nicht gleich schimpfen müssen. Außerdem kann doch die Frau nicht behaupten, daß ich lüge, wenn sie sich doch überhaupt nicht davon überzeugt hat. Wenn jemandem so etwas passiert, sollte man einen neuen Kakao bekommen.

Alexandra Kubach, 6c